

»Dead as a Dodo!« Gravenche



Nützliches Wissen:

Das **Aussterben** von Tier- und Pflanzenarten ist ein **natürlicher Vorgang** und findet seit Entstehung der ersten Lebewesen auf unserer Erde statt.

Wissenschaftler*innen vermuten, dass 99% aller jemals auf der Erde entstandenen Arten im Zuge der Evolution auch wieder ausgestorben sind.

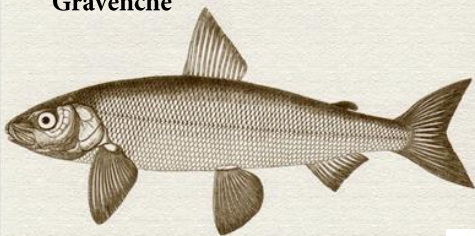
In den letzten 500 Millionen Jahren gab es mehrere große Massenaussterben, unter anderem auch das Verschwinden der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren.

Meist verschwinden Arten durch ihre Unfähigkeit, sich an die natürlichen Veränderungen des Klimas, des Nahrungsangebotes oder durch den Verlust des Lebensraums richtig anzupassen.

Verschwindet eine Art auf Grund natürlicher Ursachen, spricht man von **Aussterben**. Auch heute ist der Rückgang der Artenvielfalt in der Presse, im Internet und Fernsehen ein wichtiges Thema. Die meisten Arten in unserer Zeit aber sterben durch den Einfluss des Menschen aus. Oft stört er die natürlichen Abläufe, weil er Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzt, die Wälder abholzt, Land trockenlegt oder die Tiere jagt.

Wird das Verschwinden einer Art durch den Menschen beeinflusst, so nennt man das **Ausrottung**.

Gravenche



Original-Zeichnung (Jurine 1825)

Beispiele für ausgestorbene Arten

Kapverden-Riesenskink

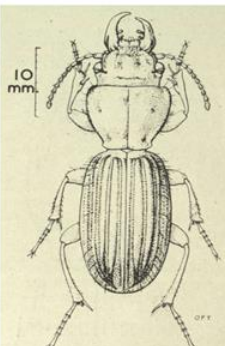


Foto: Professeur Barbosa du Bocage, 1908

Labradorente



Fotografiertes Exemplar aus dem Museum für Naturkunde Berlin - Foto: Carola Radke



Stevens Island-Laufkäfer

Bild: Britton, E.B. 1949. The Carabidae (Coleoptera) of New Zealand. Transactions and Proceedings of the Royal Society of New Zealand 77: 533-581

Kleiner
Kaninchennasenbeutler



Illustration des Kleinen Kaninchennasenbeutlers (J. Gould for Victoria Museum)

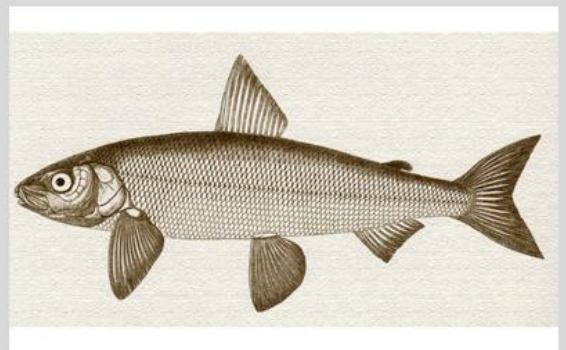
Euer Auftrag:

1. Lies den Text aufmerksam durch!
2. Markiere in verschiedenen Farben die Informationen zu
 - Namen und Aussehen (**gelb**),
 - Lebensweise und Lebensraum (**grün**),
 - Nahrung (**blau**) und
 - Gründe des Verschwindens und letzte Sichtung (**rot**).
3. Gestaltete einen Nachruf für Dein ausgerottetes Tier!
Nutze dazu die Informationen aus dem Text.
4. Als Anregung zur Gestaltung Deiner Anzeige schau Dir Nachrufe und Traueranzeigen in Tageszeitungen oder im Internet an! Auch der Nachruf des Dodos auf der nächsten Seite kann als Anregung dienen.

Gravenche (*Coregonus hiemalis*)

Auch wenn einst Jungtiere im See von Le Bourget (Frankreich) gesichtet wurden, so galt die Gravenche als eine nur im Genfer Sees (Frankreich/Schweiz) beheimatete Art. Mit einer Körperlänge von etwa 30 Zentimetern ernährte sie sich vor allem von tierischem Plankton und lebte in großen Tiefen des Gewässers.

Da die Gravenche Ende des 19. Jahrhunderts noch als einer der am stärksten gefangenen Speisefische des Genfer Sees galt, verwundert es nicht, dass sie in wenigen Jahren bereits extrem selten auftrat und schließlich Anfang des 20. Jahrhunderts zuletzt gesichtet wurde. Auch umfangreiche Forschungsprojekte konnten keine Exemplare mehr nachweisen. Neben der Überfischung wird auch in der schädlichen Anreicherung von Nährstoffen des Gewässers eine Ursache des Aussterbens gesehen.



Original-Zeichnung (Jurine 1825)

»Dead as a Dodo!«

**Hinweis:**

Der folgende »Nachruf auf den Dodo« hilft Dir beim Verfassen Deines Nachrufs auf ein ausgerottetes Tier Deiner Wahl.

Im Text sind die Informationen zu Nahrung, Lebensraum und so weiter farblich markiert.

Dodo
(Raphus cucullatus) ✚ 1630

Wir gedenken eines besonderen Vogels:



Der Dodo war ein flugunfähiger, bodenbrütender Vogel der bis zum 17. Jhd auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean lebte.

Er ernährte sich vermutlich von verschiedenen Pflanzen.



Ohne natürliche Feinde war der Dodo nicht vorbereitet auf die Seefahrer aus aller Welt und deren Begleiter wie Hunde, Katzen und Ratten, die um 1589 auf dem Inselparadies landeten. So endete der Dodo als Beute der eingeschleppten Hausschick oder im Kochtopf der Kahrösen.

Viel wissen wir nicht über den etwa 20 kg schweren und circa 1m großen Vogel.

Reiseberichte beschreiben ihn als groß mit gräulichem Gefieder mit Stummelflügeln und gelräuseltem Federbusch als Schwanz.

Doch wie mag sein Balzruf geklungen haben?
Wozu nutzte er seinen beeindruckenden Schnabel?
Frap er wirklich nur Pflanzen?

WAS bleibt sind PRÄPARATE in MUSEEN,
REISEBERICHTE, ZEICHNUNGEN und VIELE
Fragen !!